

Tangermünde

Redaktion:
Anke Hoffmeister (aho), Tel.: 03 93 22/ 4 58 88, Fax: 0 39 31/6 38 99 88
anke@schreibtgern.de
Service-Agentur:
Tangermünder Tourismusbüro,
Markt 2, 39590 Tangermünde

Meldungen

Warten auf die richtige E-Ladesäule

Tangermünde (aho) • Auch in der Stendaler Straße soll es künftig die Möglichkeit geben, elektrische Autos und auch Fahrräder aufzuladen. Während der Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Verkehr stellte CDU-Stadtrat Jörg Jensen die Frage nach dem Wann. „Wir warten auf die Lieferung der richtigen Ladesäulen“, gab Thomas Stagneth, Sachgebietsleiter für Investitionen und Liegenschaften im Tangermünder Stadthaus, zu verstehen.

Absperzung neigt sich in Richtung Elbe

Tangermünde (aho) • Entlang der Elbe zwischen Störtebeker und Elbdreieck gibt es ein Gelände. Durch Hochwasser, Eisgang und andere äußere Einwirkungen war es in den vergangenen Jahren immer mal in Mitleidenschaft gezogen worden. Wie CDU-Stadtrat Jörg Jensen während der Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Verkehr mitteilte, sei dieses Gelände zwischen dem Restaurantschiff und Bleichenberg mächtig in Schiefelage geraten. Hier müsse dringend gehandelt werden.

Bürgermelder ist zu versteckt

Tangermünde (aho) • Auch für die Tangermünder gibt es einen sogenannten Bürgermelder. Dabei handelt es sich um die Möglichkeit, via Internet seine Sorgen, Nöte, Hinweise an die Stadtverwaltung mitzuteilen. „Der Bürgermelder funktioniert. Ich habe es selbst ausprobiert“, sagte jetzt CDU-Stadtrat Jörg Jensen. Das Problem: Die Funktion sei auf der Internetseite der Stadt sehr schlecht zu finden. „Der Melder ist zu sehr versteckt.“

Geländer fehlt, Haltestelle kaputt

Tangermünde (aho) • Auf Mängel innerhalb der Stadtgrenzen machte jetzt CDU-Fraktionsvorsitzender Thomas Staudt aufmerksam. In der Lämmergasse sei ein defektes Geländer seit längerer Zeit mit Absperrband versehen, ohne das etwas passieren würde. Außerdem seien die Scheiben in der Bushaltestelle Lindenstraße mal wieder zerstört.

Notdienste

Elbe-Apotheke, Tangermünde, Lange Str. 8a, Tel. 03 93 22/73 79 79, So 8 Uhr.

Allgemein- und fachärztlicher Bereitschaftsdienst, Notrufnummer 116117, in Notfällen Telefon 112.

Bereitschaftspraxis, Frauenklinik, Bahnhofstr. 24-26, Stendal, Sa 9-11.30, 16-18; So 9-11.30, 16-18 Uhr.

Stadtwerke, Trinkwasser: Tel. 0171/ 2708950; Abwasser: Tel. 0170/2105926.

Wohn-/Verwaltungsgesell., nach 15.15 Uhr Tel. 01 71/8 18 85 28.

Wohnungsgen. Tangermünde, Tel. 039322/9999.

Kirche

Evangelische Kirche Schellendorf, GD, So 9.15 Uhr.

„Das ist ein Skandal in diesen Zeiten“

Nabu-Chef Peter Neuhäuser ist entsetzt über die Fällung von fünf großen Platanen am Tangermünder Bahnhof

Am Bahnhof von Tangermünde standen bis Ende vergangenen Jahres noch fünf Platanen mehr. Die großen alten Bäume wurden gefällt. Nabu-Kreisvorsitzender Peter Neuhäuser ist entsetzt und schildert die Folgen.

Von Anke Hoffmeister
Tangermünde • „Ich habe absolut nichts dagegen, wenn etwas umgenutzt wird“, stellt Peter Neuhäuser gleich zu Beginn des Gesprächs voran. Die meisten Tangermünder werden wissen, welch heruntergekommenen Eindruck die teilweise verfallenen Gebäude zwischen Bahnübergang und Bahnhofsgelände in der Vergangenheit vermittelt hatten. Inzwischen ist ein Großteil von ihnen abgerissen. Ein Garagenkomplex ist entstanden. Aber mussten dafür die Platanen gefällt werden?

Peter Neuhäuser, Doktor der Biologie und Vorsitzender des Stendaler Kreisverbandes des Naturschutzbundes (Nabu) Deutschland, hat darauf eine eindeutige Antwort. „Nein“. Und er wird noch deutlicher, indem er hinzufügt: „Das ist ein Skandal in diesen Zeiten.“

„Es bestand weder die Notwendigkeit noch Sinnhaftigkeit, an dieser Stelle die Platanen zu fällen.“

Peter Neuhäuser, Vorsitzender des Nabu-Kreisverbandes

Für ihn steht fest: „Es bestand weder die Notwendigkeit noch die Sinnhaftigkeit, an dieser Stelle die Platanen zu fällen.“ Warum: Auf einem Wall oberhalb der Garagen steine hätten sie nicht beim Bau der Anlage gestört. Und auch für die Erreichbarkeit der Garagen hätten sie nicht gefällt werden müssen. Zwischen dem ehemaligen Standort der Bäume und den Toren ist ausreichend Platz zum Ein- und Ausfahren. Die Bäume hätten ohnehin oberhalb der



Noch vier Platanen stehen am Tangermünder Bahnhof. Die Saatkrähen beginnen darin jetzt wieder mit dem Nestbau.
Foto: Anke Hoffmeister

Einfahrten gestanden. Die Zufahrt zum Garagenkomplex selbst führt durch zwei noch stehengebliebene Platanen hindurch. „Ich gehe davon aus, dass diese Platanen 150 Jahre, vielleicht sogar noch älter waren“, sagt der Biologe. Er verweist auf die noch vorhandenen Baumstümpfe in unmittelbarer Nachbarschaft zum Fußweg entlang der Bahnhofstraße und auf deren beachtlichen Umfang. „In Zeiten massiver Trockenheit, in der es in den Innenstädten im Sommer immer heißer wird, hätte es für diese Fällung nie eine Genehmigung geben dürfen“, ist sich der Nabu-Chef sicher.

Aber nicht nur den Verlust der fünf großen Bäume beklagt Peter Neuhäuser. Tangermünder hatten ihn darauf aufmerksam gemacht, als die Fällaktion an einem Freitag begonnen hatte. Aus Sicht des Artenschutzes sei es zudem ein Skandal, der hier angesiedelte Saatkrähenkolonie den Lebensraum fast vollständig entrissen zu haben. Diese besonders geschützte Art nach dem Bundesnaturschutzgesetz hatte hier im vergangenen Jahr mit 38 Nestern einen beachtlichen Zuwachs erhalten. Und während der Fachmann über diesen Vogel und dessen Besonderheiten spricht, erreichen Saatkrähen die Kronen der vier noch stehengebliebenen Platanen. „Sie beginnen gerade damit, ihre Nester zu bauen“, sagt Neuhäuser und verweist auf erste Hinweise in den Baumkronen. In wenigen Wochen werden die Krähen hier brüten.

Mit dem Verlust eines Großteils der Baumkronen hat die Fällaktion weitreichende Fol-



Peter Neuhäuser

gen für den übrigen Teil der Stadt. Weshalb, das macht der Biologe vor Ort deutlich. Er verweist in die Luft, zeigt auf die ankommenden Saatkrähen und deren Versuche, in den noch vier verbliebenen Platanen vor Ort mit dem Bau der Nester zu beginnen. „Mit dieser illegalen Fällaktion wurde den meisten Brutpaaren der Raum genommen“, erläutert er. Das bedeute, sie würden sich einen anderen Ort suchen. Und der, der werde nicht in weiter Ferne sein. Die Saatkrähen würden sich in unmittelbarer Nähe neuen Brut- und Lebensraum suchen. Schon jetzt sei zu beobachten, dass die Kolonien auf dem alten Friedhof und auch rund um den Burgberg in der Nähe des Schloss-Hotels größer würden. „Damit haben wir die Saatkrähen jetzt in der Nähe von Menschensiedlungen, in der Nähe von Hotels“, macht Neuhäuser deutlich. Er weiß, dass

die meisten an der Existenz dieser unter Schutz stehenden Vögel stören. Am Bahnhof, einem weniger besiedelten Bereich, hätte die Kolonie wesentlich ruhiger gelebt und selbst auch Menschen mit ihrer Existenz weniger gestört. „Saatkrähen sind standorttreu“, erklärt er. Ganz gleich, ob die Nester besetzt waren oder nicht - „Eingriffe in Kolonien bedürfen zu jeder Jahreszeit einer artenschutzrechtlichen Ausnahme.“ Nach seiner Ansicht hätte der Eigentümer der Fläche weder eine Genehmigung für das Fällen der Platanen noch eine Erlaubnis von der Naturschutzbehörde für seine Aktion erhalten dürfen. Peter Neuhäuser spricht für seine Mitglieder und auch Bürger Tangermündes, die ihn entsetzt und aufgeregt angerufen hatten, als sie von der Fäll-Aktion erfuhren. Aus diesem Grund hatte er sowohl bei der Stadtverwal-

Saatkrähe/Platane

Die Saatkrähe zählt zur Familie der Krähen, ist mit anderen Rabenvögeln wie Rabenkrähe, Kolkkrabe und Dohle verwandt.

Sie bevorzugt offene Landschaften mit Nistmöglichkeiten auf Baumgruppen. Die Saatkrähe brütet in Kolonien. Mitte März beginnt sie mit dem Nestbau in Baumkronen. In Deutschland brüten zwischen 54.000 und 64.000 Paare. Die Saatkrähe steht in einigen Bundesländern auf der Roten Liste. (Quelle: Nabu Deutschland)

Platanen sind, je nach Art, laubabwerfende bis halbimmergrüne Bäume, die 25 bis 50 Meter hoch werden. Die Borke blättert jährlich in dünnen Platten ab und hinterlässt ein typisches Mosaik. Nach Deutschland kamen die ersten Exemplare im Jahre 1743. Die Platanen am Rondell in Dessau wurden 1781 gepflanzt. Sie zählen zu den ältesten ihrer Art in Deutschland und sind somit eine dendrologische Seltenheit mit ihrem Alter von fast 230 Jahren. (Quelle: Wikipedia)

tung Tangermünde als auch beim Landkreis Stendal schriftlich Auskunft angefordert. Tangermündes Hauptamtsleiter Steffen Schilm teilte im daraufhin mit, dass die Platanen nicht im Auftrag der Stadt Tangermünde gefällt und dass die Genehmigung zum Fällen der Bäume durch die Stadt Tangermünde erteilt wurde. „Die Genehmigung wurde gemäß Paragraf 6, Absatz 1, Ziffer 2 der Satzung zum Schutz des Baumbestandes im Stadtgebiet Tangermünde erteilt“, erklärte der Hauptamtsleiter auf Anfrage.

„Wäre uns nicht erlaubt gewesen, den Auftrag auf Genehmigung nicht zu erteilen.“

Steffen Schilm, Hauptamtsleiter

An dieser Stelle der Satzung heißt es: „Die Stadt hat im Einzelfall auf Antrag Befreiungen von den Verboten des Paragraf 4 dieser Satzung zu erteilen, wenn eine nach den baurechtlichen Vorschriften zulässige Nutzung eines Grundstückes sonst nicht oder nur unter wesentlichen Beschränkungen verwirklicht werden kann.“ Der Satzung nach wäre es uns gar nicht erlaubt gewesen, den Antrag auf Genehmigung nicht zu erteilen“, machte Schilm deutlich. Zudem sei dem Antragsteller eine Ersatzpflanzung von 14 Bäumen aufgelegt worden.

Steffen Schilm verwies darauf: „Die nach der Satzung zum Schutz des Baumbestandes im Stadtgebiet der Stadt Tangermünde ergangenen Bescheide genügen nicht den Anforderungen an naturbeziehungsweise artenschutzrechtliche Belange.“ Das bedeutet, der Antragsteller sei dazu verpflichtet gewesen, bei der Naturschutzbehörde des Landkreises eine gesonderte Genehmigung zu beantragen. Von dort heißt es: „Für die Fällung der fünf Platanen ist durch das zuständige Landesverwaltungsamt keine artenschutzrechtliche Erlaubnis erteilt worden. Derzeit ist ein Strafverfahren eingeleitet.“

Hafenschlamm: Drei Lösungsvarianten sind im Gespräch

Mit der Umsetzung der Tourismusidee im und am Hafen von Tangermünde wäre auch die Entsorgung der Sedimente förderfähig

Von Anke Hoffmeister
Tangermünde • Seit vielen Jahren wird in Tangermünde über die Möglichkeiten der Entsorgung der Sedimentablagerungen im Hafenbecken nachgedacht. Die verschiedensten Alternativen wurden schon besprochen, Analysen in Auftrag gegeben. Unternehmer meldeten sich zu Wort und stellten ihre Lösungsansätze vor. Politiker verschiedener Ebenen waren eingeladen worden, um auf das Problem aufmerksam zu machen.

„Wir haben drei Varianten, über die wir derzeit nachdenken.“

Jürgen Pyrdok, Bürgermeister (parteilos)

Aufgrund der jetzt aktuellen Situation, dass Unternehmer Björn Thomas ein touristisches Projekt im und am Hafen umsetzen möchte, bietet sich der Kommune die Gelegenheit, zumindest finanziell bei der Schlammbeseitigung unterstützt zu werden. Bürgermeister Jürgen Pyrdok (parteilos) erklärte auf Nachfrage während der Informationsver-



Aufgrund der Trockenheit bildete sich im Hafen in Tangermünde eine Insel mit einem eigenen Biotop - schön anzusehen, aber für Bootsnutzer ein großes Hindernis.
Archivfoto: Anke Hoffmeister

staltung am Dienstagabend im Grete-Minde-Saal: „Wir haben drei Varianten, über die wir derzeit nachdenken.“

Die erste Möglichkeit sei zugleich die älteste. Sie gehe davon aus, dass der Schlamm

ausgebaggert, getrocknet, abtransportiert und letztendlich noch verbrannt wird. Hier würden sich die Kosten auf 1,5 bis 1,8 Millionen Euro belaufen. Die nächste Idee gehe dahin, die Fläche zwischen

Hafendeich und Elbe als einen bestimmten Lebensraumtyp zu deklarieren. Auf diese Fläche würden die Sedimente gebracht werden. Derzeit sei die Verwaltung dazu mit der unteren Naturschutzbehörde im

Gespräch. Die Kosten für dieses Verfahren seien noch unbekannt.

Die dritte Variante beschäftige sich mit der Idee, die Sedimente in einem noch zu errichtenden Bauwerk zu verarbeiten, das innerhalb des Hafens unter der Wasseroberfläche entstehen könnte. Dazu hätte es bereits erste Gespräche mit Vertretern des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes gegeben, erklärte der Bürgermeister. Ziel sei es bei allen Betrachtungsweisen, eine Lösung zu finden, die den Hafen dauerhaft von Schlamm befreit.

„Auch der Bau eines Absinkbeckens ist förderfähig.“

Manfred Maas, Unternehmensberater

Während der Informationsveranstaltung am Dienstag hatte Unternehmensberater Manfred Maas erklärt: „Die Entschlammung des Hafens ist förderfähig.“ Und: „Auch der Bau eines Absinkbeckens ist förderfähig.“ Würde Tangermünde ein Absinkbecken

bauen können, würde die Frage der künftigen Verschlammung des Hafenbeckens der Vergangenheit angehören. Denn wird eine solche Auffangvariante in den letzten Metern des Tangers gebaut, gibt es eine zentrale Stelle, an der sich die Sedimente absetzen und von wo aus sie regelmäßig abtransportiert werden könnten. Und für dieses Prozedere könnten im Zuge des Baus entsprechende Vorkehrungen getroffen werden. Die Zufahrt an den Tanger für einen Bagger müsste angelegt werden, über die er an den Fluss fahren und die Sedimente „vielleicht alle zwei, drei Jahre“, so Bürgermeister Jürgen Pyrdok, ausbaggern kann.

Zuletzt hatte es die Idee gegeben, die Sedimente über eine dauerhaft im Hafen liegende Pumpstation und über eine mehrere hundert Meter lange Rohrleitung gen Elbe zu transportieren. Dieses Prozedere hätte auch dauerhaft für einen sedimentfreien Hafen sorgen können. Doch dafür hatte die Kommune zum Beginn dieses Jahres vom Umweltamt des Landkreises Stendal eine Absage erhalten.